

Virtuelle Vorträge der Fakultät Art, Health and Social Science

am Campus Arts and Social Change 2022

Wir laden Sie herzlich zu unseren virtuellen Fachvorträgen und Workshops ein. Wir widmen uns gemeinsam mit Ihnen jeweils einem Thema aus unserem umfangreichen Studienangebot am Campus Arts and Social Change, beantworten gerne Ihre Fragen zum Studium und zum Campusalltag am Harburger Binnenhafen.

Schnelle und unkomplizierte Anmeldung unter arts-and-social-change.de/virtuelle-kurzvortraege/

Im Anschluss erhalten Sie alle technisch relevanten Informationen für das virtuelle Zusammentreffen per E-Mail. Fragen beantwortet Ihnen gerne Melanie Godehardt per Telefon unter 040 / 361 2264 9601 oder via E-Mail an melanie.godehardt@medicalschooll-hamburg.de

**Jetzt
kostenlos
anmelden**

Kurzübersicht aller Vorträge & Workshops

Mit Klick auf das Datum gelangen Sie zum Vortrag

● Virtueller Vortrag ● Virtueller Workshop ○ Virtueller Lunch-Talk

19. Januar	● Das Mandala bei C. G. Jung	Dr. Lars Tischler, Dipl.-Psych.
20. Januar	● Unterstützung von Kindern psychisch erkrankter Eltern – Einblick in aktuelle Forschungsprojekte	Ulrike Schmidt, Dipl.-Päd., Dipl.-Sozialpäd., Antonia Baumann und Bastian Trombach
09. Februar	● Methodische Einblicke in die Kindermusiktherapie	Prof. Dr. Till Florschütz
24. Februar	● Interaktiver Vortrag zum Philosophieren mit Kindern und Gedanken zum Glück	Dr. Gudrun Helzel, Dipl.-Päd.
16. März	● Wenn der Partner stirbt – Künstlerische Begleitung in Krisenzeiten	Michael Ganß, Dipl.-Kunsttherap.,
17. März	● Textile Körper – Textile Künste	Dr. Isabella Woldt
06. April	● poetic digestiv – train sustain the trainer	Prof. Kerstin Hof
07. April	○ Entspannung to go - eine kleine Einführung in das Autogene Training mit praktischen Übungen	Prof. Dr. Thorsten Bührmann
11. Mai	● Vulnerabilität in Kunst und Therapie	Dr. Judith Revers
12. Mai	● »Du bist blöd!« – Was Kinder uns mit ihrem Verhalten sagen wollen	Melanie Babst, Dipl. – Sozialpäd.
15. Juni	● Social Sonic Arts - Prinzipien klingender Künste in sozialen Veränderungsprozessen	Prof. Dr. Jan Sonntag
13. Juli	● Exklusive Inklusion - Multifamilienarbeit im Kontext Schule	Prof. Dr. Björn Enno Hermans
24. August	● Ästhetische Bildung - Alltagsästhetische Zugänge	Prof. Friederike Gölz
25. August	● Jugendbewegung und Soziale Arbeit	Prof. Dr. Elisabeth Richter
07. September	● Die Wunderfrage in der künstlerischen Praxis	Franziska Henschel
08. September	○ Gespräche mit »schwierigen« Eltern	Prof. Dr. Liane Simon
12. Oktober	● Workshop: Tanz »digital«: Vom »Ballroom« zu »Room-Dances«	Prof. Mariel Renz
13. Oktober	● Wir müssen reden! Kinderschutz und Kindeswohl (-gefährdung)	Prof. Dr. med. Andrea Caby
16. November	● CLAIMING AND SHOWING (Oder Aneignen und Zeigen)	Sebastian Dannenberg
17. November	● »Was brauchst du jetzt?« – Sprache und Gewalterfahrung in der geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit	Rabea Schemann
08. Dezember	● Diagnostik ohne Sprache? – Beitrag der Musiktherapie zu einer Autismusdiagnostik bei Menschen mit intellektuellen Entwicklungsstörungen und eingeschränkter Sprache	Dr. Anne-Katrin Jordan
09. Dezember	● Jugendsexualität	Prof. Dr. Urszula Martyniuk



Das Mandala bei C. G. Jung

Dr. Lars Tischler, Dipl.-Psych. | 19.01.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Das Mandala stellt in der analytischen Psychologie Carl Gustav Jungs einen zentralen Aspekt der Individuation im Sinne einer Selbstwerdung dar. Seine spontane Visualisierung, die stets individuelle Hervorbringung in kritischen Zuständen aus dem Innersten des Psychischen heraus darstellt, entfaltet dabei eine zentrierende und heilende Wirkung.

Damit repräsentiert das Mandala einen autonomen psychischen Prozess, den Jung in der Kollektivpsyche der Menschheit gegründet sieht. Die streng geometrische Form des Mandalas strukturiert den als vollständig und ganzheitlich aufzufassenden Kreis und repräsentiert damit die Differenzierung des ungeteilten und unteilbaren Transzendenten in die präexistenten Archetypen, an denen sich die individuelle Psyche ausformt.

Der Vortrag gibt Einblick in die Archetypenlehre Jungs und die Symbolik des Unbewussten, in die Mystik als Glaubenspraxis und Spiritualität als unmittelbare psychische Notwendigkeit.

Dr. Lars Tischler ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der MSH und lehrt Allgemeine Psychologie, Intervention und Diagnostik in der Pädagogischen Psychologie sowie Kunsttherapie im klinischen Anwendungsfeld. Sein beruflicher Arbeitsschwerpunkt liegt in der visuellen Informationsverarbeitung und in ihrer Verbindung zur Diagnostik von Lese- und Rechtschreib- sowie Rechenstörungen.





Unterstützung von Kindern psychisch erkrankter Eltern – Einblick in aktuelle Forschungsprojekte

Ulrike Schmidt, Dipl.-Päd. 20.01.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Kinder psychisch erkrankter Eltern müssen besondere Belastungen verarbeiten, fallen jedoch häufig durch das Raster der Hilfesysteme. Schätzungen zufolge erleben ca. 3 Millionen Kinder innerhalb eines Jahres einen Elternteil mit einer psychischen Störung.

Wie kann es gelingen, diese Kinder und ihre Familien besser zu unterstützen? Im Rahmen dieses Kurzvortrags wird dieser Frage anhand aktueller Forschungsprojekte der MSH nachgegangen.

Ulrike Schmidt, Antonia Baumann und Bastian Trombach sind am Department Family, Child and Social Work der MSH als Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen im Bereich Forschung tätig.





Methodische Einblicke in die Kindermusiktherapie

Prof. Dr. Till Florschütz | 09.02.22 | ab 18:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Am Beispiel der musikpsychotherapeutischen Arbeit mit einem traumatisierten 12-jährigen Jungen wird der methodische Einsatz einerseits klanglich-improvisatorischer und andererseits zeichnerischer Ausdrucksmittel in der Kindermusiktherapie dargestellt. Dabei wird exemplarisch gezeigt, wie mit aufeinander bezogenen übungszentrierten, konfliktzentrierten und systemischen musiktherapiemethodischen Interventionen ein Behandlungsprozess geführt werden kann.

Im Anschluss an Vortrag und Diskussion können gerne Fragen zum **Bachelorstudium Musiktherapie** an der MSH beantwortet werden.

Prof. Dr. Till Florschütz ist als Diplom-Musiktherapeut, Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in Hamburg-Eißendorf niedergelassen. An der MSH leitet er das Department Künstlerische Therapien und vertritt im Bachelorstudengang Musiktherapie das Fach Geschichte, Ansätze und Schulen der Musiktherapie.





Interaktiver Vortrag zum Philosophieren mit Kindern und Gedanken zum Glück

Dr. Gudrun Helzel, Dipl.-Päd. | 24.02.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop

»Die Gesellschaft braucht einen barfüßigen Sokrates, der einfache und dennoch schwierige Fragen stellt.« (G. Matthews)

Das Konzept des Philosophierens mit Kindern gibt es seit 50 Jahren und wurde mit dem Ziel entwickelt, argumentative Fähigkeiten und vertieftes gemeinsames Nachdenken bereits im Kindesalter zu fördern. In diesem Kurzvortrag werden Ursprünge, Verbreitung und verschiedene Ansätze des Philosophierens mit Kindern skizziert. Anschließend wird dazu eingeladen anhand eines Gesprächsimpulses zum Thema »Glück« selbst zu philosophieren.

Dr. Gudrun Helzel ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Lehre an der MSH. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind das Philosophieren mit Kindern, Ethik in der Sozialen Arbeit und theaterpädagogische Zugänge im Rahmen der ästhetischen Methoden.



Wenn der Partner/die Partnerin stirbt – Künstlerische Begleitung in Krisenzeiten

Michael Ganß, Dipl.-Kunsttherap., Dipl.-Geront. | 16.03.22 |

ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Künstlerische Begleitungen haben oft das Ziel, Menschen aus Krisen zu begleiten oder Impulse zu geben, die Entwicklung ermöglichen. Dabei unterstützen künstlerische Begleitungen, Krisen und Krankheiten ins Leben zu integrieren. Abgesehen von der Arbeit im Hospiz oder in der Palliativversorgung ist der Tod in der künstlerischen Begleitung meist nicht so im Bewusstsein, obgleich er zu jedem Leben dazugehört. Im Vortrag geht es um die künstlerische Begleitung von Paaren in einem Gruppenangebot und den Umgang mit dem Versterben eines Partners, einer Partnerin und welche Auswirkungen dies auf die Gruppe und das Angebot hat. Zudem wirft der Tod hier einige relevante Fragen auf, die nicht eindeutig zu beantworten sind. Wie gelingt es den Tod konstruktiv in die künstlerisch-therapeutische Arbeit zu integrieren?

Michael Ganß ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit der MSH. Er lehrt in den Studiengängen **Expressive Arts in Social Transformation (B.A.)** und **Intermediale Kunsttherapie (M.A.)**. Er leitet die **Weiterbildung KuBA** – Kunstbegleiter*in für Menschen im Alter und mit Demenz. Seit den 1980er Jahren begleitet er Menschen mit Handicap, im Besonderen Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, in künstlerischen Räumen und forscht in diesem Bereich.



Textile Körper – Textile Künste

Dr. Isabella Woldt | 17.03.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Der Vortrag beschäftigt sich mit den Besonderheiten der textilen Künste aufgrund der Haptik und der Beschaffenheit des Materials. Dabei geht es um das Berühren-Wollen und die aus dieser haptischen Beziehung hervorgehende Notwendigkeit des Fühlen-Wollens. Wir beziehen uns dabei auf die Körpererfahrung, denn das Textil ist in den meisten modernen Kulturen ein den Körper unmittelbar umhüllendes Medium. Damit gewinnt das Textile im Bereich der künstlerischen Produktion eine besondere Stellung, wenn es um die Ergründung unseres Verhältnisses zu unserem Körper und unserer natürlichen Umgebung geht. Will man hier vom Kunstästhetischen sprechen, dann ist es in der Empfindung und der Reflexion über diese Empfindung und Emotion verankert, und wie es sich aus der Erinnerung und dem Bewusstsein über das Körperliche und das Leibliche im Textil generiert. Zur Sprache kommen Werke u.a. von Magdalena Abakanowicz.

Dr. Isabella Woldt ist Kunsthistorikerin und vertritt an der MSH die Professur für Kunsttheorie und Künstlerische Praxis. Sie forscht und publiziert über die Narrativität, Wahrnehmung, Mobilität, Materialität und Intermedialität der Künste sowie über Bild-Gedächtnisfunktionen mit besonderem Augenmerk auf die Textilkünste und die Relationen zu den Neurowissenschaften. Darüber hinaus arbeitet sie mit Künstlern*innen und kuratiert Ausstellungen in ihrer Kunstgalerie.





poetic digestiv – ~~train~~ sustain the trainer

Prof. Kerstin Hof | 06.04.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop

Persönlich-beruflich, fachlich-methodisch Auftanken, kollegial Austauschen und Netzwerken. Das Workshop-Format bietet Zeit und Ressourcenarbeit für alle die, die sonst anderen Raum und Aufmerksamkeit geben. Es richtet sich in erster Linie an professionelle Schreibgruppenleiter*innen, Literaturtherapeut*innen und Künstler*innen des Schreibens als Kunst im Sozialen.

Prof. Kerstin Hof hat an der MSH die Professur für Kunst und Gesellschaft mit dem Schwerpunkt Poesie inne. Sie kuratiert zudem das Writing Center der MSH und ist als Autorin, Künstlerin, Counselor und Supervisorin tätig. Sie ist Mitglied und Lehrcounselor im BVPPT-Berufsverband für Beratung, Pädagogik und Psychotherapie und Fachautorin u. a. für das Counseling Journal. Außerdem ist sie Jury-Mitglied des Elbkulturfonds der Freien und Hansestadt Hamburg.

*Wenn Sie eine persönliche Supervision wünschen, senden Sie bitte parallel zur Anmeldung über unsere Homepage **spätestens bis zum 02.04.22** eine Mail mit Ihrer Projektskizze und Infos zu Ihrer Profession an kerstin.hof@medicalschooll-hamburg.de*

Wir vergeben 3 Slots à 30 Minuten im Anschluss an den Workshop und nach Absprache gesonderte Einzeltermine zu einem späteren Zeitpunkt.





Entspannung to go - eine kleine Einführung in das Autogene Training mit praktischen Übungen

Prof. Dr. Thorsten Bührmann | 07.04.22 | ab 12:00 Uhr

Virtueller Lunch-Talk

Seit Jahrzehnten bewährt und wissenschaftlich fundiert: Wer das Autogene Training beherrscht, ist in der Lage, jederzeit in einen Zustand der Ruhe und Tiefenentspannung umschalten zu können. Es ist ein anerkanntes Verfahren der Primärprävention im Gesundheitswesen und wird als Standardverfahren in therapeutischen Settings verwendet. Es sollte damit zum Standardrepertoire von allen Fachkräften in sozialen Arbeitsfeldern gehören.

Darüber hinaus kann es im eigenen Alltag eingesetzt werden zur Verminderung von Stress, Beseitigung von körperlichen Beschwerden, als Hilfe bei Einschlafproblemen und schließlich zur Erhöhung der eigenen Leistungsfähigkeit.

Im Lunch-Talk erhalten Sie Einblicke in die Grundlagen des Verfahrens und haben die Möglichkeit, an einer angeleiteten Entspannung teilzunehmen.

Prof. Dr. Thorsten Bührmann ist Leiter des Departments Family, Child and Social Work der MSH. Er forscht zur Bewältigung von Übergängen im Lebenslauf und verfügt in diesem Zusammenhang über langjährige Erfahrungen in der Durchführung von Kursen zum Autogenen Training und weiteren Entspannungsverfahren.



Vulnerabilität in Kunst und Therapie

Prof. Dr. Judith Revers | 11.05.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Vulnerabilität kommt in der Gegenwartskunst immer wieder als resilienzbildendes Instrument zum Einsatz. Vor allem Künstlerinnen zeigen sich verletzlich und bringen damit gleichzeitig Resilienz zum Ausdruck. Aufbauend auf dem Prinzip der Zeugenschaft schafft weibliche Performancekunst die Transformation aus der Verletzlichkeit in die Selbstermächtigung. Dabei wird Schwäche weder negiert, noch verdrängt, sondern vielmehr öffentlichkeitswirksam zur Schau gestellt.

Prof. Dr. Judith Revers diskutiert das Thema Vulnerabilität anhand zweier Beispiele aus der partizipativen Performancekunst: »Cut Piece« von Yoko Ono, und »Rhythm0« von Marina Abramovic. Sie stellt dabei die Frage, welche Aspekte dieser beiden Performances für die Kunsttherapie von Relevanz sind.

Prof. Dr. Judith Revers erforscht die psychologisch-therapeutischen Aspekte von Gegenwartskunst und schafft Räume für Kunsterfahrungen in Gesellschaft und Öffentlichkeit. Sie ist dabei in den Feldern Soziale Kunst, Installation, Performance und Video tätig. Prof. Dr. Judith Revers ist Professorin für Kunsttherapie am Department Künstlerische Therapie der MSH.





»Du bist blöd!« – Was Kinder uns mit ihrem Verhalten sagen wollen

Melanie Babst, Dipl. – Sozialpäd. | 12.05.22 | ab 17:30 Uhr
Virtueller Vortrag

Kinder zeigen sich uns durch ihr Verhalten. Wir haben oft gelernt, darauf mit pädagogischen Methoden zu reagieren und begeben uns dann nicht selten in einen Machtkampf mit ihnen. Wie können wir auf das Verhalten von Kindern mit Feinfühligkeit, dem wichtigsten Aspekt von Bindungsförderung, reagieren? Was ist Feinfühligkeit überhaupt und warum hilft es, hinter das Verhalten von Kindern zu schauen? Auf Grundlage der aktuellen Bindungs- und Resilienzforschung und anhand konkreter Beispiele stellt die Referentin bindungsorientierte Pädagogik im fachlichen Alltag vor.

Diplom Sozialpädagogin Melanie Babst ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der MSH und beschäftigt sich neben Kommunikation mit den Themen Bindungsentwicklung bei Kindern und mit der Umsetzung einer bindungsorientierten Pädagogik.





Social Sonic Arts - Prinzipien klingender Künste in sozialen Veränderungsprozessen

Prof. Dr. Jan Sonntag | 15.06.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Im **Bachelorstudiengang Expressive Arts in Social Transformation** erforschen wir seit 2013 die Bedeutung von Musik in sozialen Veränderungsprozessen. Unser Musikverständnis entwickelt sich vor dem Hintergrund anthropologischer, wahrnehmungsästhetischer, musiktherapeutischer und künstlerischer Konzepte in Verbindung mit Praxiserfahrungen.

Von Musik zu sprechen, erscheint dabei zunehmend problematisch, weil Musik im Sinne zeitgebundener Tonkunst nur einen Teil unseres Feldes ausmacht. Derzeit experimentieren wir mit dem Begriff Social Sonic Arts und verbinden ein deutlich erweitertes Musikverständnis mit Prinzipien partizipativer Künste. Dieser Vortrag wird in das Konzept der Social Sonic Arts einführen und dient somit einer Standortaktualisierung der Musik in sozialen Transformationsprozessen.

Jan Sonntag ist als Prof. Dr. sc. mus., Dipl. Musiktherapeut FH/DMtG, Psychotherapie HPG und Professor für Musiktherapie am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit der MSH tätig. Seit 1999 konzentriert sich seine Arbeit als Therapeut, Forscher, Berater, Dozent und Autor schwerpunktmäßig auf den Bereich Demenz. Er entwickelte das Atmosphärekonzept in der Musiktherapie, ist Autor des Buchs »Demenz und Atmosphäre. Musiktherapie als ästhetische Arbeit« und ist in seiner Praxis »Alte Wache« für Musiktherapie und Beratung in Hamburg-Eimsbüttel tätig.



Exklusive Inklusion - Multifamilienarbeit im Kontext Schule

Prof. Dr. Björn Enno Hermans | 13.07.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Die Familie und die Schule - zwei Systeme treffen aufeinander, die gemeinsam in der Lage sind, sowohl viel konstruktive, aber auch destruktive Dynamik zu entwickeln. Wenn das Verhalten und die Entwicklung des Kindes als ungünstig oder veränderungsbedürftig bewertet wird, kommt es nicht selten zu gegenseitigen Vorwürfen, Schuld- und Verantwortungszuschreibungen. Wie lässt sich das bearbeiten und verändern? Das Konzept der »Familienklasse«, das eine Umsetzung der Multifamilienarbeit im Kontext Schule beinhaltet, ist hier eine mögliche Antwort.

Eltern werden in der Schule in einer Multifamiliengruppe mit einbezogen, gemeinsam mit Lehrer*innen und Berater*innen/Therapeut*innen. Die Ergebnisse sind vielversprechend. Im Vortrag wird das Konzept der Familienklasse vorgestellt und zu anschließender Diskussion wird herzlich eingeladen.

Prof. Dr. Björn Enno Hermans ist Professor für Systemische Therapie und Beratung an der MSH. Er ist als Psychologe und Psychotherapeut seit vielen Jahren sowohl in klinischen Kontexten als auch in der Beratung tätig. Sein Forschungs- und Interessenschwerpunkt liegt auf der Arbeit mit größeren Gruppen und Systemen. Hierzu zählen sowohl Multifamiliengruppen, als auch organisationale Kontexte im Hinblick auf deren Kooperation. In einem aktuellen Projekt wird dies im Hinblick auf die Zielgruppe Kinder psychisch kranker Eltern näher in den Blick genommen.



Ästhetische Bildung - Alltagsästhetische Zugänge

Prof. Friederike Gölz | 24.08.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop

Wie können mit niedrigschwelliger und alltagsnaher Auseinandersetzung ästhetische Erfahrungen initiiert werden? Der Begriff Ästhetische Bildung bezeichnet einen Ansatz in der Arbeit mit Menschen in unterschiedlichen sozialen Feldern. Dabei sollen sinnliche Erfahrungen durch ästhetische Impulse ermöglicht werden, die einen Ausgangspunkt für Bildung und Entwicklung des Menschen darstellen. Dabei geht es in der Ästhetischen Bildung weniger um die Herstellung von »Kunstwerken«, Ziel der ästhetischen Bildung ist vielmehr die Bildung der reflexiven Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeit in allen Lebensbereichen. Ästhetische Bildung versteht Bildung nicht in erster Linie als Wissensaneignung, bei der das Denken der Wahrnehmung übergeordnet ist, sondern als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen, die selber eine Quelle von Wissen und Erkenntnis sein können. Mitzubringen sind Neugierde und Spielfreude.

Prof. Friederike Gölz leitet das Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit an der MSH. Ihr Lehrschwerpunkt ist die Ästhetische Bildung/Praxis, Gesundheitsförderung und Herangehensweisen der Kunsttherapie. Sie ist in eigener Praxis als Künstlerin, Kunsttherapeutin und Supervisorin tätig.



Jugendbewegung und Soziale Arbeit

Prof. Dr. Elisabeth Richter | 25.08.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Was haben Fridays for Future, Jugendszenen und Jugendarbeit mit der Jugendbewegung von 1900 zu tun? Der Vortrag geht dieser Frage nach und möchte gleichzeitig Einblicke die demokratischen Bildungspotenziale der Gruppenarbeit als einer der drei klassischen Methoden der Sozialen Arbeit geben.

Prof. Dr. Elisabeth Richter ist Professorin für interkulturelle Soziale Arbeit am Department Family, Child and Social Work der MSH. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der interkulturellen Bildung mit einem Fokus auf Demokratiebildung und Partizipation.





Die Wunderfrage in der künstlerischen Praxis

Franziska Henschel | 07.09.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop

In Studiengängen wie **Künstlerische Therapien**, **Kunstanaloges Coaching** oder **Expressive Arts in Social Transformation** stellt sich die Frage, wie bzw. welche künstlerischen Haltungen bzw. - Handlungen Veränderungsprozesse initiieren, begleiten und bereichern können. Hier und heute soll die Frage anders herum gestellt werden. Wie und welche Werkzeuge aus Beratung/Coaching/Therapie können KÜNSTLERISCHE Prozesse initiieren, begleiten, bereichern?

Eine mögliche Antwort: die *WUNDERFRAGE*. Fragt eine Wunderfrage nach *DEM* Wundern? DIE Wunderfrage, die hier gemeint ist, erfragt den Zustand *NACH* dem Wunder, das passieren müsste, um ein Problem als gelöst betrachten zu können. Als ein wesentliches Element der lösungsfokussierten Kurzzeittherapie nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg findet sie in therapeutischen, coachenden und beratenden Kontexten Anwendung, kann aber auch sehr effektiv und sinnvoll in künstlerischen Prozessen genutzt werden.

Im Workshop wird zunächst die Frage und ihr Kontext vorgestellt, anschließend testen die Teilnehmenden die Wunderfrage und ihre Wirkung im Zusammenhang mit der Planung / Konzeption/Realisierung einer neuen künstlerischen Arbeit.

Franziska Henschel vertritt die Professur interdisziplinäre künstlerische Praxis und Theorie am Department Künstlerische Therapien der MSH. Sie erforscht und lehrt Schauspiel als choreografische Praxis, entwickelt und inszeniert als Regisseurin Theaterstücke für Kinder & Erwachsene und unterstützt als Coach künstlerische Prozesse Anderer.



Gespräche mit »schwierigen« Eltern

Prof. Dr. Liane Simon | 08.09.22 | ab 12:00 Uhr

Virtueller Lunch-Talk

»Die Arbeit mit den Kindern finde ich toll, wenn da nur nicht die Eltern wären... « Berufsgruppen, die auf die Bildung und/oder Gesundheit von Kindern ausgerichtet sind, haben es stets auch mit dem Umfeld der Kinder zu tun, und hier besonders mit den Eltern. Das fordert sie auf eine ganz andere Weise als die Förderung und Behandlung der Kinder. Dieser Vortrag wirft einen prüfenden Blick auf professionelles Handeln von Fachkräften hinsichtlich der Frage, welche Bedeutung die Beratung und Unterstützung der Eltern (Vater und Mutter) hat und wie diese erfolgreich in die Arbeit integriert werden kann. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Umgang mit als schwierig empfundenen Eltern.

Prof. Dr. Liane Simon ist Professorin für Transdisziplinäre Frühförderung und Dekanin der Fakultät Art, Health and Social Science. Sie hat mehr als 20 Jahre eine Frühförderstelle geleitet und ist Mitglied im Fachbeirat des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen. Seit 2015 berät sie die deutsche Delegation bei den Treffen der Weltgesundheitsorganisation - Familie der Internationalen Klassifikationen (WHO-FIC).





Tanz »digital«: Vom »Ballroom« zu »Room-Dances«

Prof. Mariel Renz | 12.10.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop

Wie geht Tanzen im virtuellen Raum? Live Classes, Tutorials, Streams: Im Netz gibt es bereits viele Angebote, in denen digitale Tanzvermittlung praktiziert wird. Das virtuelle Workshop-Format ist eine kleine Kostprobe und Einladung zum gemeinsamen Bewegen in den eigenen vier Wänden. Teilnahmevoraussetzung zu diesem Experiment der »Wohnzimmertänze« sind lediglich Neugierde und Bewegungslust.

Prof. Mariel Renz ist Professorin am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit an der MSH. Entsprechend ihrer fächerübergreifenden Qualifikation als Tänzerin, Performerin, Choreografin sowie Beraterin und Erziehungswissenschaftlerin ist sie seit vielen Jahren an der Schnittstelle von Kunst, Beratung und Bildung tätig. Ihr Herzblut liegt in der Anwendung künstlerischen Interventionsformaten in der Begleitung von sozialen Entwicklungs- und Veränderungsprozessen.



Wir müssen reden! Kinderschutz und Kindeswohl (-gefährdung)

Prof. Dr. med. Andrea Caby | 13.10.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Was genau bedeutet Kinderschutz und Kindeswohl für Eltern, Fachkräfte und die Gesellschaft? Wie können Kinder und Familien besser geschützt werden? Das Recht des Kindes, seine Bedürfnisse und Interessen im Mittelpunkt – wie kann es gelingen, partizipativ Lösungsräume zu gestalten?

Prof. Dr. med. Andrea Caby ist Professorin für Sozialmedizin an der MSH und ärztliche Leiterin eines Sozialpädiatrischen Zentrums, das entwicklungs- und verhaltensauffällige Kinder versorgt. Sie forscht zur interdisziplinären Begleitung von Familien mit einem Schwerpunkt auf Teilhabe und psychosoziale Risiken.





Aneignen und Zeigen

Sebastian Dannenberg | 16.11.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop

Weit verbreitet ist die Auffassung, Kunst komme von Können! In Teilen entspricht das auch der Wahrheit. Allerdings ist diese Betrachtung eingeschränkt, da das Können vielmals mit handwerklichem Geschick und Produktionszeit gleichgesetzt wird. Künstler*innen haben heute einen schier unbegrenzten Fundus an Möglichkeiten ihre Arbeiten visuell oder performativ erscheinen zu lassen. Welche Bedeutung hat an dieser Stelle das Können? Oder muss hier nicht die Frage nach Idee und Kontext gestellt werden? In einer praktischen Einheit können die Teilnehmer*innen dieses virtuellen Angebotes durch eigene spontane, kreative Setzungen, visuelles Material für eine anschließende Betrachtung produzieren, um danach in ein Gespräch zu finden und sich ergebende Fragen zu diskutieren.

Sebastian Dannenberg arbeitet als Bildender Künstler. Er stellt in seinen oft raumgreifenden und ortbezogenen Arbeiten die Frage nach Wechselwirkung zwischen Kunstwerk und Betrachter*innen. Seit dem Wintersemester 2021/2022 vertritt Dannenberg die Professur für Bildende Kunst am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit an der MSH.



»Was brauchst du jetzt?« – Sprache und Gewalterfahrung in der geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit

Rabea Geraldine Schemann | 17.11.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Wenn Menschen Gewalt erleben – wie sprechen sie darüber? Wie finden sie Worte und welche? Welche Vorstellungen von Gewalt bringen wir, z.B. in Beratungsgesprächen mit und wie begegnen wir ihnen? Der Vortrag setzt sich mit dem Aufeinandertreffen von Gewalterzählungen und den gesellschaftlichen Strukturen, in denen diese Erfahrungen stattfinden, auseinander. Mit Perspektive der geschlechterreflektierten Sozialen Arbeit wird eine Annäherung an die oben aufgeworfenen Fragen unternommen.

Rabea Schemann ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department Family, Child and Social Work der MSH. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Verknüpfung queer-feministischer Diskurse mit sozialpädagogischer Theorie und Praxis sowie ein besonderer Fokus auf Intersektionalität und Care-Work.



Diagnostik ohne Sprache? – Beitrag der Musiktherapie zu einer Autismusdiagnostik bei Menschen mit intellektuellen Entwicklungsstörungen und eingeschränkter Sprache

Prof. Dr. Anne-Katrin Jordan | 08.12.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

Ein Autism Diagnostic Observation Schedule (ADOS), also ein Beobachtungsinstrument zur Autismus-Diagnostik ist längst etabliert. Wie können aber Menschen mit eingeschränkten sprachlichen Fähigkeiten angemessen untersucht werden? Und welchen Beitrag kann die Musiktherapie, insbesondere die nonverbale Qualität musikalischer Interaktion, dazu leisten?

Im Vortrag wird ein Einblick in die Musikbasierte Autismus-Diagnostik (MUSAD) gegeben. Ziel des validierten Beobachtungsverfahrens ist es, in zwölf standardisierten, sozialen Situationen autistischer Verhaltensweisen in direktem spielerischem Kontakt mit der untersuchenden Person zu beobachten und auszuwerten. Jede Situation dient dazu, diagnostisch relevante Verhaltensweisen auszulösen und sichtbar zu machen. Dabei spielen zum Beispiel Themen wie die »Wechselseitigkeit in der musikalischen Interaktion« eine Rolle. Anhang eines Fallbeispiels werden darüber hinaus Themen erläutert, die nicht nur in der Diagnostik, sondern auch in der Musiktherapie mit Personen mit Autismus-Spektrum-Störung zentral sind.

Prof. Dr. Anne-Katrin Jordan ist Professorin für Musiktherapie und Musikpädagogik am Department Künstlerische Therapien der MSH. Sie ist Musiktherapeutin, Musik- und Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet mit Kindern und Jugendlichen musiktherapeutisch im Einzel- als auch im Gruppensetting.



Jugendsexualität

Prof. Dr. Urszula Martyniuk | 09.12.22 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag

In der Zeit der Adoleszenz stehen Jugendliche vor zahlreichen Entwicklungsaufgaben wie Ablösung von der Herkunftsfamilie oder Individuation und Selbstfindung. Auch die Auseinandersetzung mit der eigenen und der Sexualität anderer steht an. Es geht unter anderem darum, sich mit der individuellen körperlichen Erscheinung auseinanderzusetzen, die eigene Begehrensstruktur zu erkunden und intime Beziehungen aufzunehmen. Und auch die Eltern der Adoleszenten stehen vor Herausforderungen: Sie müssen ihre Kinder loslassen ohne sich zu lösen, Zurückweisung ertragen und neue (auch körperliche) Grenzen akzeptieren. Im Vortrag werden zum einen aktuelle Forschungsergebnisse zur Jugendsexualität vorgestellt, und zum anderen soll eine psychodynamische Perspektive helfen, die Adoleszenz als die »Zeit des Aufbruchs und des Verlustes« besser zu verstehen.

Prof. Dr. Urszula Martyniuk ist Professorin für Sexualwissenschaft am Department Family, Child and Social Work der MSH und Psychologische Psychotherapeutin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Jugendsexualität, Sexualität und Internet, sexualisierte Gewalt und kulturelle Aspekte von Sexualität.

